Nummer 1975 Illustrierter Film-Kurier 15. Jahrgang 1933

S.A.-Mann Brand

Der erste deutsche S.A.-Film

Manuskript: J. Dalman und J. Stöckel

Regie: Franz Seitz

Photographie: Franz Koch / Bauten: Max Seefelder
Aufnahmeleitung: Fritz Sorg / Musik: Toni Thoms

Besetzung:

Vater Brand	Otto Wernicke
seine Frau	Elise Aulinger
Fritz Brand, beider Sohn	Heinz Klingenberg
Frau Lohner	Hedda Lembach
Erich, ihr Sohn	Rolf Wenkhaus
Anton Huber, Hausbesitzer	Joe Stöckel
Genoveva Huber	Helma Rückert
Der alte Baumann	Fritz Greiner
seine Frau	Magda Lena
Max } ... ihre Kinder ...	Otthein Haas
Ludwig	Adolf Lallinger
Anni	Vera Liessem
Turrow, Sowjetagent	Max Weydner
Schmitt, Truppführer der S.A.	Manfred Kömpel-Pilot
Spitzer, Kommunist	Theo Kaspar
Wirt des S.A.-Lokals	Philipp Weichand
Wirt des Cafés Diana	Wastl Witt
Neuberg, Fabrikbesitzer	Rudolf Frank
Rolat, Stadtrat	Rudolf Kunig

Ein Franz Seitz-Film der Bavaria-Film-A. G. München

Verleih:

Bayerische Filmgesellschaft

mit beschränkter Haftung

S. A.-Mann Brand wohnt bei seinen Eltern, in einem ausgesprochenen Kommunistenviertel der Großstadt, also von Feinden umringt. Sein Vater selbst ist sein Feind, ein fanatischer Marxist, und das Braunhemd des Sohnes gibt täglich Anlaß zu Zank und Streit in der Familie. Die Mutter aber steht zwischen beiden und sucht die Gegensätze zu überbrücken. Seelisch zermürbende Zustände in einer deutschen Arbeiterfamilie, hervorgerufen durch lange Arbeitslosigkeit und die dadurch bedingte Not. — Im selben Haus wohnt Frau Lohner, die Witwe eines im Kriege Gefallenen, mit ihrem einzigen Jungen, der der Hitlerjugend angehört und ihr ganzer Stolz ist. Sie verkörpert das Ideal der deutschen Frau und Mutter, trotz Armut und Einfachheit, erzieht ihren Jungen Erich zu Vaterlandsliebe und Ehrfurcht vor Deutschlands großer Vergangenheit, in treuem Gedenken an ihren auf dem Felde der Ehre gefallenen Gatten. S.A.-Mann Brand ist hier häufiger Gast, denn hier findet er Verständnis und kann sich offen aussprechen. Der Junge ist sein Schützling, und diesem ist der Mann im Braunhemd das nach-

ahmenswerte Vorbild des deutschen Mannes. – Das Stadtviertel wird von dem Kommunisten Baumann, seinen Söhnen und deren Anhang terrorisiert. Seine Tochter Anni liebt den S.A.-Mann Brand und rettet ihm das Leben bei einem heimtückischen Ueberfall, den ihre eigenen Angehörigen auf den verhaßten S.A.-Mann inszenieren. Der Hausherr (Anton Huber) ist der typische Spießer, der zwar in seinem Innern mit der nationalsozialistischen Bewegung sympathisiert, aber keine eigene Meinung haben darf, da er ganz unter dem Pantoffel seiner besseren Hälfte steht. Diese aber ist eine bissige und bigotte Bürgerin, unempfänglich für alles Neue. Anton Huber hat aber ein wohltätiges Herz und tut viel Gutes hinter dem Rücken seiner Frau denen, die offen für Deutschlands Wiederaufrichtung kämpfen und einstehen. – Die Arbeitsstelle des S.A.-Mannes befindet sich in einem großen Kohlenlager. Die Arbeit ist schwer, doch Brand ist zufrieden. Er wird jedoch plötzlich und ohne jeden Grund entlassen, nur weil er Nationalsozialist ist. Ein Gewerkschaftsbonze hat diese Entlassung veranlaßt, der Arbeit-

geber ist dem Bonzen hörig; denn dieser schanzt ihm die Lieferungsaufträge zu. Mit dieser Entlassung ist der einzige Brotverdiener in der Familie Brand nun ebenfalls zum Stempelngehen verurteilt. Das Verhältnis zwischen Vater und Sohn wird unerträglich, führt sogar zu tätlichen Angriffen des Vaters auf den Sohn, so daß dieser das Vaterhaus verläßt. S.A.-Mann Brand findet Zuflucht bei der Mutter des Hitlerjungen, der Witwe Lohner. Er arbeitet weiter für das große Werk Adolf Hitlers, trotz Not und Entbehrungen. Wenn er manchmal zaghaft zu werden droht, dann richtet er sich wieder auf an der treuen Kameradschaft und der Schicksalsverbundenheit mit seinen S.A.-Kameraden. Seine Furchtlosigkeit und Tatkraft läßt ihn zum Unterführer seiner Sturmabteilung aufrücken. Da geschieht eines Tages das Fürchterlichste. Sein Schützling, der Hitlerjunge Erich Lohner, wird von der Kommunistenhorde überfallen und schwer verletzt, er stirbt einige Stunden nach seiner Auffindung in den Armen seiner herbeigeeilten Mutter, sein letzter Gedanke und sein letztes Wort gelten dem Führer und dem

erwachenden deutschen Vaterland. Am Totenbett des armen Jungen schwört der S.A.-Mann Brand, daß auch dieses junge Blut, das für die große deutsche Sache geflossen ist, gerächt werden wird. Endlich kommt der ersehnte und erkämpfte Tag. Adolf Hitler ist Kanzler des deutschen Volkes. Ein Aufatmen geht durch die Reihen der braunen Front, doch der Kampf geht weiter. Der Rundfunk ist dem Kanzler des Völkes offen. In jedes Haus dringen seine gewaltigen, von heißer Vaterlandsliebe getragenen Reden. S.A.-Mann Brand holt sich sogar seinen linksstehenden Vater in die Wohnung, wenn Hitler oder Göring sprechen. Der hartgesottene Marxist wird allmählich bezwungen. Auch die Kommunisten horchen mit geballten Fäusten und fühlen die gewaltige heilige Welle aus den Reden der Führer. S.A.-Mann Brand hat Dienst bei einer Wahlkundgebung und sieht dort mit freudigem Herzen Anni Baumann, die Tochter des Kommunisten. Auch sie hat den Weg gefunden. Hitler spricht zu den Herzen des deutschen Volkes. Der 5. März, der große Tag der Entscheidung, ist gekommen. Die Wahlkabinen

können erzählen, daß z. B. Anton Huber sein Kreuzchen in die Liste 1 macht, entgegen der strengen Weisung seiner holden Gattin, Liste 6 zu wählen, ja sogar Vater Brand tut dasselbe. – Das nationalsozialistische Deutschland hat den Sieg errungen. S.A. marschiert, und in ihren Reihen stolz und aufrecht S.A.-Mann Brand. Aus tausend Kehlen klingt übermächtig:

„Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen,
S.A. marschiert . . . . . ."

Ein ungeheurer Jubel geht durch ganz Deutschland – – Die Morgenröte einer neuen Zeit bricht an, Vater Brand findet jetzt den Weg zu seinem Sohn, dem tapferen S.A.-Mann. Deutschland ist erwacht.

Verlag Illustrierter Film-Kurier G. m. b. H., Berlin W 9, Köthener Straße 37. Für Deutschland Einzelpreis 20 Pf. Kupfertiefdruck August Scherl G. m. b. H., Berlin SW 68. Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf.